

Ein gemeinsamer Lehrplan für 21 Kantone

Autor(en): **Silberschmidt, Danielle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastico grischun**

Band (Jahr): **71 (2009)**

Heft 1: **Gemeinsamer Lehrplan für 21 Kantone**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein gemeinsamer Lehrplan

Erstmals soll ein gemeinsamer Lehrplan für alle 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone entstehen. Der neue Lehrplan vereinheitlicht die Ziele und Inhalte für den Unterricht an der Volksschule und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Harmonisierung der obligatorischen Schule. Der neue Lehrplan basiert auf den bestehenden Lehrplänen und bezieht den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussion ein. Er trägt den Namen Lehrplan 21.

VON DANIELLE SILBERSCHMIDT
BILDUNGSDIREKTOREN-KONFERENZ ZENTRALSCHWEIZ

HarmoS-Bildungsbereiche	Fachbereiche Lehrplan										
	1. Zyklus				2. Zyklus				3. Zyklus		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Sprachen	Schulsprache										
	1. Fremdsprache										
	2. Fremdsprache										
Mathematik und Naturwissenschaften	Mathematik								Mathematik		
Sozial- und Geisteswissenschaften	Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)								Natur und Technik (mit Physik, Chemie, Biologie)		
									Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)		
									Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)		
Musik, Kunst und Gestaltung	Gestalten								Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)		
									Bildnerisches Gestalten		
									Textiles und technisches Gestalten		
Bewegung und Gesundheit	Musik								Musik		
									Bewegung und Sport		
Bewegung und Sport Gesundheit => überfachliches Thema											
Zusätzliche kantonale Bildungsangebote											

Überfachliche Kompetenzen
Personale, soziale und methodische Kompetenzen

Überfachliche Themen
- ICT/Medien - Berufliche Orientierung - Nachhaltige Entwicklung - Politische Bildung - Gesundheit

Bis vor kurzem war es selbstverständlich, dass (fast) jeder Kanton einen eigenen Lehrplan hat. Die drei deutschsprachigen EDK-Regionalkonferenzen (NW EDK, EDK-Ost und BKZ)¹ haben im

Jahr 2004 zur Diskussion gestellt, einen gemeinsamen Lehrplan für die Deutschschweiz zu erarbeiten. Nachdem die Kantone positiv darauf reagiert hatten, konnten Ende 2006 die Arbeiten am

für 21 Kantone

Projekt Deutschweizer Lehrplan aufgenommen werden. Das Projekt wurde in zwei Teile aufgeteilt: In einer ersten Phase wurden die Grundlagen des Lehrplans entwickelt und danach soll der Lehrplan erarbeitet werden. Anschliessend führen die Kantone den Lehrplan ein. Die Grundlagen für den sprachregionalen Lehrplan liegen nun vor und sind bis Ende Mai in der Vernehmlassung. Nach Abschluss der Vernehmlassungsauswertung wird der Lehrplan erarbeitet. In der Westschweiz wurde bereits ein Lehrplan ausgearbeitet, der im Schuljahr 2009/2010 eingeführt werden soll.

Grundlagen für den neuen Lehrplan sind erarbeitet

Für die Erarbeitung der Grundlagen wurde eine Projektorganisation gebildet, die Entscheidungsträger aus der Politik sowie Fachleute aus Wissenschaft, Schulpraxis und den Bildungsverwaltungen der Kantone einbindet.² Rund zwei Jahre lang hat die Projektgruppe an den Grundlagen des Lehrplans gearbeitet. Diese Konzeptarbeit wurde in regelmässigen Abständen von der breit abgestützten Begleitgruppe reflektiert, in welcher alle Kantone vertreten sind.

Die 21 Deutschschweizer Kantone³ lösen mit diesem Lehrplan die verfas-

sungsmässige Verpflichtung ein, die Ziele der Schule zu harmonisieren. Zudem werden mit dem gemeinsamen Lehrplan Mobilitätshindernisse für Familien mit schulpflichtigen Kindern und Lehrpersonen weiter abgebaut. Die Zusammenlegung der Kräfte optimiert den Einsatz der finanziellen Mittel im Bereich der ohnehin fälligen Anpassung der Lehrpläne. Sie bündelt zudem das fachdidaktische Know-how und ermöglicht die Partizipation der Lehrpersonen in der Deutschschweiz. Der neue Lehrplan wird ein praxisnahes, gebrauchsfertiges Produkt sein. Die Bezeichnung des neuen Lehrplans lautet in Anlehnung an die 21 Projektkantone und das 21. Jahrhundert Lehrplan 21.

Der neue Lehrplan umfasst elf Jahre: die Zeit von zwei Jahren Kindergarten und neun Schuljahren. Er beschreibt das Bildungsangebot für den Pflicht- und Wahlpflichtbereich der obligatorischen Schulzeit. Der Lehrplan 21 baut auf den bestehenden Lehrplänen auf und bezieht den aktuellen Stand der fachdidaktischen Diskussion ein. Auf den traditionellen Begriff der Fächer wird verzichtet, da der Begriff Fachbereich den heute üblichen breiten Zugang der Schule zu den Phänomenen der Welt genauer ausdrückt. Der Lehrplan gliedert sich in die Fachbereiche gemäss Darstellung Seite 4.

Bei den Sprachen hat der Kanton Graubünden je nach Region eine abweichende Lösung. Dies macht zusätzliche Fachbereichslehrpläne nötig, die im Rahmen des Lehrplanprojekts erarbeitet werden.

Der neue Lehrplan orientiert sich an Kompetenzen. Er beschreibt, was alle

Schülerinnen und Schüler wissen und können müssen. Der Lehrplan wird Mindesterwartungen an das Können aller Schülerinnen und Schüler festlegen und überdies für leistungsfähigere Lernende entsprechende weitergehende Erwartungen und Angebote enthalten.

Weiteres Vorgehen

Nach dem 31. Mai 2009 werden die Rückmeldungen der Vernehmlassung systematisch ausgewertet und fliesen in den Grundlagenbericht ein. Auf dieser Basis startet die Erarbeitung des Lehrplans. Anschliessend erarbeiten Lehrplanteams die Inhalte des Lehrplans. Diese Teams setzen sich aus Fachpersonen aus Fachdidaktik sowie Lehrpersonen aus der Schulpraxis zusammen. Die unterschiedlichen Interessengruppen können sich während der Erarbeitungsphase in Hearings einbringen. Ab Sommer 2012 werden die ersten Kantone den Lehrplan 21 einführen.

Lehrpersonen können sich via Geschäftsstelle LEGR ebenfalls an der Vernehmlassung beteiligen. Inputs sind bis Ende Februar an die Geschäftsstelle LEGR zu richten: geschaeftsstelle@legr.ch

Alle Unterlagen zur Vernehmlassung (Vernehmlassungsbericht, Fragebogen, Vernehmlassungspartner) finden Sie auf www.lehrplan.ch/vernehmlassung.

¹ Nordwestschweizerische Erziehungsdirektoren-Konferenz, Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein sowie die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz

² Die Projektorganisation finden Sie auf www.lehrplan.ch.

³ Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel Stadt, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Wallis, Zug, Zürich.